

# Smartopia

Geht Digitalisierung auch nachhaltig?



# Inhaltsverzeichnis

## **Mixed Reality**

Einstiege 12

**Triebkräfte für den Wandel?** 20

Digitalisierung und Nachhaltigkeit

*Von Tilman Santarius und Steffen Lange*

## **Big Data**

**Moderne Sklaverei inklusive** 28

Blinde Flecken der Digitalisierung

*Von Felix Sühlmann-Faul und Stephan Rammler*

**„Den inneren Schweinehund müssen beide überwinden“** 33

Schnittmengen der Technologie- und Umweltbewegung

*Ein Interview mit Constanze Kurz*

**Wie tickt der Homo Digitalis?** 38

Zwischen neuen Möglichkeiten und digitalem Burnout

*Von Sarah Diefenbach*

## **Cloud Computing**

### **46 Anything, anywhere, anytime**

Konsum im digitalen Zeitalter

*Von Vivian Frick und Johanna Pohl*

### **52 Ohne eigenes Auto glücklich**

Die Digitalisierung des Verkehrs

*Von Weert Canzler und Andreas Knie*

### **58 Technische Lösung sucht Problem**

Zukunftsfähige Infrastrukturen im städtischen Bereich

*Von Rainer Rehak*

### **64 Effizienzwunder oder Ressourcenschleuder?**

Industrie 4.0 auf dem Prüfstand

*Von Grischa Beier, Silke Niehoff und Ortwin Renn*

### **71 Internal Error: Systemdenken fehlt**

Green IT im Kontext der Digitalisierung

*Von Lorenz M. Hilty*

## **Deep Learning**

### **78 Traut Euch!**

Vom Plattformkapitalismus zum Plattformkooperativismus?

*Von André Reichel*

### **84 Schwarmbildung für den Naturschutz**

Digitalisierung als Empowerment für NGOs

*Von Sweelin Heuss und Sina Nägel*

### **90 Wie werden wir arbeiten?**

Die sozio-öko-technologische Transformation der Arbeitsgesellschaft

*Von Georg Jochum*

### **96 Regulierung wanted!**

Die SDGs als Leitfaden für eine nachhaltige Digitalisierung

*Von Nelly Grotefendt und Marie-Luise Abshagen*

## Impulse

Projekte und Konzepte 102

Medien 113

## Spektrum Nachhaltigkeit

**Sterbende Fische, lebendiger Journalismus** 120

Bilanz der Medienberichterstattung zum Dürresommer 2018

*Von Carel Mohn*

**Die Erdfest-Initiative** 124

Prototyp eines neuen Narrativs in der Naturschutzkommunikation

*Von Andreas Weber, Hildegard Kurt und Andreas W. Mues*

**Gefährliche Strahlung im Kinderzimmer** 128

Gesundheitliche Auswirkungen des Mobilfunks

*Von Wilfried Kühling*

**Es geht um richtig viel Geld** 132

Die Klimaschutzverpflichtungen der EU und der deutsche Staatshaushalt

*Von Hans-Jochen Luhmann*

## Rubriken

Editorial 7

Inhalt 9

Impressum 136

Vorschau 137

---

Für die gedeihliche Zusammenarbeit und die finanzielle Unterstützung danken wir der Robert Bosch Stiftung.



**Robert Bosch  
Stiftung**

---

## Prototyp eines neuen Narrativs in der Naturschutzkommunikation

# Die Erdfest-Initiative

*Von Andreas Weber, Hildegard Kurt und Andreas W. Mues*

Der Evolutionsbiologe Stephen Jay Gould bemerkte 1991: „Wir können die Schlacht für die Bewahrung der Arten nicht gewinnen, wenn wir nicht auch ein emotionales Bündnis zwischen uns und der Natur schmieden. Denn wir werden nicht für etwas kämpfen, das wir nicht lieben.“ (1) Seit dieser Beobachtung – und bereits zuvor – haben engagierte Akteurinnen und Akteure und Institutionen auf verschiedene Weisen untersucht, ob sich die von Gould zitierte Liebe als Teil einer Naturschutzstrategie nutzen (oder erwecken) lassen könnte, und ob sie ein größeres Motivationspotenzial hat als der Appell an die ökologische und ökonomische Vernunft.

Im Rahmen dieser Überlegungen fördert das Bundesamt für Naturschutz (BfN) seit September 2017 die Erdfest-Initiative unter Trägerschaft des Berliner Institut e.V. In einer zunehmend technisierten und urbanisierten Welt hat die Initiative das Ziel, unsere Beziehungen zur Erde – als Boden und als Planet verstanden – neu zu festigen. Sie macht hierzu insbesondere das Angebot, ein neues Fest im Jahreslauf zu verankern. Die Initiative will Bewusstsein schaffen für eine echte Gegenseitigkeit mit dem Lebendigen, das uns in jedem Augenblick nährt und hält. Dafür koordiniert sie (Stand November 2018) die Beteiligung von mittlerweile 78 Initiativträger(innen). Das sind

Privatpersonen, Vereine, oder auch (agrario-ökonomische) Betriebe. Das Fest selbst ist in seiner Gestaltung nicht vorgegeben, den Initiativträger(inne)n steht die Art der Feier, der Zeremonie, des Rituals frei.

Darüber hinaus ist die Erdfest-Initiative mittlerweile 16 Partnerschaften mit Vertreter(inne)n aus Natur- und Umweltschutz, Nachhaltigkeitsspolitik und -initiativen, Landwirtschaft, Permakultur und Erlebnispädagogik eingegangen, um gemeinsam für einen Perspektivwechsel beim Erhalt der Biodiversität einzutreten. Darunter sind beispielsweise die Deutsche Gesellschaft des Club of Rome, die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU), der World Future Council, die Ökumenische Initiative Eine Welt, der Demeter-Verband und die Schweisfurth-Stiftung.

Eine Analyse der Beweggründe der ersten Erdfest-Initiativträger(innen) im Juni 2018 macht deutlich: Den nahezu 80 Individuen und Organisationen ging es darum, unserer Erde als einem Gegenüber in Wertschätzung zu begegnen, als „Du“, und diese Beziehung zu feiern. Denn „die Erde gehört keiner Nation, keinen Regierungen, keinen Herrschaften, wohl auch nicht den Menschen – eher gehören wir der Erde, sind ein Teil der Natur, aus der wir kommen, von der wir leben, und in die wir wieder eingehen werden.“ (2) Betont wurden die Erfüllung,

Freude und Sinnhaftigkeit darin, „ein gemeinsames Dankeschön an die Erde zum Ausdruck gebracht“ zu haben.

Hier zeichnet sich ein neues Ökologieverständnis ab, das menschliche Lebendigkeit und ihre organischen Wurzeln als ein Ganzes erlebbar werden lässt. Auch zeigt sich an diesen Aussagen – im Rückgriff auf Coulds Eingangsdiktum – die Erfahrung, in einen übergreifenden fruchtbaren Zusammenhang eingebunden zu sein. Erdfeste könnten daher den Wandel in eine stärker auf Gegenseitigkeit mit der Mitwelt angelegte Gesellschaftsform anregen.

### **Argumente für den Naturschutz**

Der kommunikative Ansatz der Erdfest-Initiative fügt sich in ethische Analysen des BfN ein, die ein Ungleichgewicht in der heute vorherrschenden Naturschutzkommunikation aufgedeckt haben. (3) Unterschieden wird dabei grundsätzlich zwischen Klugheits-, Glücks- und Gerechtigkeitsargumenten für Naturschutz: Klugheitsargumente begründen den Schutz der Natur mit menschlichen Eigeninteressen. Daher stellen sie meist die Nützlichkeit der Natur in den Vordergrund. Sie umfassen sowohl ökologische als auch ökonomische Argumente, die im Naturschutz derzeit deutlich überwiegen. Gerechtigkeitsargumente hingegen betrachten Verursacher(innen) und Leidtragende der Naturschädigung. Sie formulieren Verpflichtungen zum Schutz der Natur, beispielsweise durch Berufung auf die Menschenrechte oder auf die Rechte zukünftiger Generationen. Glücksargumente schließlich stellen die Bedeutung der Natur für ein gutes und erfülltes menschliches Leben in den Mittelpunkt. Sie umfassen vor

allem emotionale und ästhetische Aspekte. Die Analysen zur nationalen Naturschutzkommunikation zeigen, dass Glücks- und Gerechtigkeitsargumente im bisherigen Diskurs unterrepräsentiert sind und durch Naturschutzakteurinnen und -akteure ernster genommen werden sollten. Die weit verbreiteten Klugheitsargumente mögen zwar für die Fach- und Expert(inn)en-Kommunikation tauglich sein, dienen jedoch nicht optimal zur Kommunikation mit der Bevölkerung und stellen nur ein unvollständiges Bild der Naturschutzbegründungen dar. Diese ethischen Analysen werden durch Umfragen gestützt, die das Bundesumweltministerium (BMU) und das BfN zum Naturbewusstsein durchgeführt haben. (4)

In einer direkten Gegenüberstellung der drei Argumentationslinien zeigt sich, dass Klugheitsargumente in ihrer ökonomischen Form die Bevölkerung deutlich schwächer ansprechen als Naturschutz-Begründungen über Glück und Gerechtigkeit (Studie 2011). Der starke Rückhalt für einen emotionalen Zugang zu Natur und Naturschutz lässt sich sowohl indirekt aus freien Assoziationen und intuitiven Äußerungen zur Natur (Studie 2009) als auch aus bewussten Einstellungsäußerungen herauslesen: Aussagen der Art: „Zu einem guten Leben gehört die Natur dazu“, oder: „Es macht mich glücklich, in der Natur zu sein“, werden in beiden Studien recht konstant von etwa 90 Prozent der Bevölkerung voll und ganz oder zumindest eher bejaht.

Die Erdfest-Initiative stellt somit ein Exempel für eine zukunftsorientierte Neuausrichtung der Naturschutzkommunikation dar, welche bisher unterentwickelte Kommunikationsstränge stärkt, indem sie

die persönliche und emotionale Naturbeziehung in den Vordergrund hebt (Glück). Außerdem bietet sie der gemeinsamen gesellschaftlichen Verantwortlichkeit für die Natur einen Handlungs- und Erfahrungsraum. Natur wird dabei als Commons, als Gemeingut gedacht, im Gegenentwurf zu vorherrschenden, naturvernutzenden ökonomischen Praktiken.

### **Performative Räume eröffnen**

Die Erdfest-Initiative schließt in ihren Zielen an nationale und globale politische Vereinbarungen an: Schon 1992 wurde auf dem Weltgipfel der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro im Rahmen der Konvention für biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD) in Artikel 13 die internationale Basis für Bewusstseinsbildung im Natur- und Umweltschutz beschlossen, die in Deutschland durch die seit 2007 bestehende Nationale Strategie für biologische Vielfalt (NBS) umgesetzt wird. Auch die „Naturschutz-Offensive 2020“ des BMU ist hier zu nennen, die dazu aufruft, sich mit eigenen Initiativen für Naturbewusstsein und nachhaltigkeitsorientiertes Handeln zu engagieren.

Die Erdfest-Initiative setzt im Rahmen dieser Bemühungen ein Signal, das Naturschutzakteurinnen und -akteure dazu auffordert, sich aus gewohnten Bahnen ökonomisch und ökologisch geprägter Argumentationsmuster hinauszuwagen, und fragt danach, wie sich eine erneuerte emotionale Beziehung zur Natur gestalten lässt, ohne dafür eine vorgefertigte Musterlösung zu liefern. Ein solches Bewusstsein entsteht performativ, in Auseinandersetzung mit dem Angebot, Naturbeziehung in Gegensei-

tigkeit stattfinden zu lassen und so mit Inhalt zu füllen. Im Verlauf der Erdfest-Premiere 2018 mit den 78 Initiativträger(inne)n aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Südtirol zeigte sich, dass die Performanz emotionalen Erlebens nicht planbar ist, dass sich aber aus einem offenen Raum, der zu einem In-Verbindung-Treten mit Natur ermutigt, von selbst erfolgreiche Prozesse der Naturkommunikation herausbilden. Viele Träger(innen) der Erdfest-Initiative haben den Prozess unter einem gestaltenden und künstlerischen Aspekt wahrgenommen. So mündete das Erdfest in einer Aktion des Künstlers Frank Fischer, in der mehr als 100 mit einem weißen Stoffviereck gehaltene Flecken Erde fotografiert und später in einer Galerie ausgestellt wurden. Beim Infrastrukturellen Netzwerk Umweltschutz (INU) gGmbH etwa inspirierte das Sammeln von Naturmaterialien den narrativen Austausch darüber, wann und wo sich die Teilnehmer(innen) in ihrem Leben mit der Erde intensiv verbunden gefühlt haben – eine existenzielle Rückschau in einem gemeinsamen Raum.

Emotional orientierte Naturkommunikation darf sich somit nicht wie sonst üblich auf Bildungsprogramme verlassen, sondern sollte sich darin üben, Freiräume zu gestalten, die zu Handlung und Achtsamkeit einladen.

Aus der Perspektive des erweiterten Kunstbegriffes von Joseph Beuys lässt sich das Erdfest als Soziale Plastik verstehen: als ein Handeln, das die eigene Lebensrealität so aktualisiert, dass diese in einem ökologischen Zusammenhang fruchtbar wird. (5) Künstlerische Prozesse sind naturgemäß offen, sie bieten Räume für seelische Perfor-

manz, gerade weil sie keinem vorgegebenen Muster folgen. Eine persönliche Praxis nachhaltigen Handelns erweist sich so als ein Zulassen schöpferischer Impulse, wobei sowohl die Diversität funktionierender Ökosysteme als auch die als beglückend erfahrene Bewusstseinsbildung im Stichwort gesteigerter Lebendigkeit zusammenfallen. (6) Diese Erfahrungen sollten bei der Suche nach neuen Methoden der Naturkommunikation berücksichtigt werden. ———

### Anmerkungen

(1) Gould, Stephen J. (1991): Enchanted Evening. In: Natural History, September 1991, S. 14.

(2) Brocchi, Davide (2018): Erdfest. Auswertung 49 Fragebögen Initiativträger(innen), unveröff.

(3) Eser, Uta/Müller, Albrecht/Neureuther, Ann-Kathrin (2014): Prudence, justice and the good life: a typology of ethical reasoning in selected European national biodiversity strategies. Bonn.

(4) [www.bfn.de/naturbewusstsein.html](http://www.bfn.de/naturbewusstsein.html)

(5) Harlan, Volker (2002): Das Bild der Pflanze in Wissenschaft und Kunst. Stuttgart: Mayer.

(6) Weber, Andreas/Kurt, Hildegard (2016): Lebendigkeit sei! Für eine Politik des Lebens. Ein Manifest für das Anthropozän. Klein Jasedow: thinkOYA; Weber, Andreas (2019): Enlivenment. Toward a Poetics for the Anthropocene. Cambridge, MA: MIT Press (im Druck).

---

### Zu den Autor(inn)en

a) Andreas Weber, geb. 1967, ist Biologe, Philosoph, Journalist und Schriftsteller sowie Mitinitiator der Erdfest-Initiative.

b) Hildegard Kurt, geb. 1958, ist Kulturwissenschaftlerin, Autorin und Künstlerin sowie Mitbegründerin des und.Institut e.V. und Mitinitiatorin der Erdfest-Initiative.

c) Andreas Wilhelm Mues, geb. 1981, Biologe und Psychologe, ist seit 2010 wissenschaftlicher Referent im Bundesamt für Naturschutz.

### Kontakte

Dr. Andreas Weber

E-Mail [andreas.weber@erdfest.org](mailto:andreas.weber@erdfest.org)

Dr. Hildegard Kurt

E-Mail [hildegard.kurt@erdfest.org](mailto:hildegard.kurt@erdfest.org)

Andreas Wilhelm Mues

E-Mail [Andreas.Mues@BfN.de](mailto:Andreas.Mues@BfN.de)

---